

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

Inserate
pro Spalte 25 Pf.

XXV.

Leipzig, Freitag den 18. März 1887.

№ 32.

Mit Nr. 37 schließt das erste Quartal des Correspondenten. Bestellungen sind bis zum 25. d. M. aufzugeben. Für Nachlieferungen können wir nicht garantieren.

Brennende Fragen.

„Keine Ruh' bei Tag und Nacht“ will man wie es scheint dem U. B. D. B. im ganzen wie auch in seinen einzelnen Zweigen mehr gönnen — das schmeibet und tastet von Zeit zu Zeit, d. h. ohne gar lange Pausen, daran herum, als handele es sich um nichts Geringeres als die Indizien für irgend ein Kapitalverbrechen zu statuieren. Während dem U. B. in Bayern schon längst die Greisengerechtigkeitsabernunft worden, schneidet man in Leipzig dem vielgeplagten Körper durch die Rahmlegung der Z. R. K. eines seiner Glieder ab, und während solches dem U. B. D. B. „von ganz oben“ geschieht, stellt man demselben „von oben“ ein Bein um das andre, und damit zu versuchen, ob ihm nicht doch noch der Hals gebrochen und dem lästigen Tarifzwang entgangen werden könne. Wenn sich auch ein direkter Kaufaltnexus zwischen den bei dieser Minierarbeit thätigen Kräften und Mächten nicht genau nachweisen läßt, so bildet sich doch aus ihnen so eine Art spiritus rector heraus, der das beiden gemeinsame Ziel zu erreichen trachtet: Abgrabung der Wurzeln des U. B. D. B. Schöbe nicht die Gewerbeordnung für das Deutsche Reich in ihrem § 152 einen Niegel vor, so wäre in dieser Richtung vielleicht schon manches gesehen. Was das Streben der Tarifgegner — den Gehilfen die Luft an Lohnkämpfen zu verleiden — betrifft, so wird man sich in diesem Punkte sehr täuschen, denn die Gehilfen zunächst der größeren Druckstädte werden und müssen immer und immer wieder für sich und für ihre Familie den Versuch wagen, nur mit dem Unterschiede, daß ihr Ringen ein um so angestrengteres, verzweifelteres werden wird, je höher man ihnen den Brotkorb gehangen hatte. Bis jetzt hat es sehr stark den Anschein, als ob eine Gelegenheit die Kräfte zu erproben in nicht zu weiter Ferne läge; denn wenn man bedenkt, in welcher unbegreiflicher Weise die Konstituierung der Tarifkommission betrieben recto nicht betrieben wird, so glaubt man sich in der Ferne eine Perspektive eröffnen zu sehen, welche Angenehmes nicht erhoffen läßt. Bis zu diesem Augenblick ist die im Tarife vorgesehene Kommission noch embryonal, denn weder ist der Ort bestimmt, an welchem dieselbe ihren Sitz haben soll, noch auch sind die beiden Vorsitzenden gewählt worden (es ist wohl zu Lasten des „Druckfehlerteufels“ zu nehmen, wenn Herr Rosen in einer Berliner Korrespondenz a priori

mit diesem Prädikate bedacht wurde.*) — Was aber soll daraus werden? Der Tarifapparat hat aufgehört zu funktionieren, ehe er einmal beginnen konnte — ein gewiß recht eigentümliches Phänomen, dessen Erklärung aber trotzdem leichter als die Heilung der daraus entstehen können den Schäden ist.

Die mit den bekannten Leipziger Vorgängen inaugurierte Durchlöcherung des Krankenkassen-Zentralisationsprinzips macht an sich schon eine Reorganisation unserer Vereinigung notwendig und es wird unsere Hauptaufgabe darin bestehen müssen, die uns aufgedrungene Arbeit diesmal recht gründlich zu machen. Der Corr. hat das Thema in seiner Artikelserie „Zur Vereins-Reorganisation“ genügend erschöpft, es dürfte aber nicht überflüssig am Platze sein, sich des fernern über diese uns hoch wichtige Angelegenheit zu äußern. Von wesentlichem Nutzen würde eine Vereinfachung des durch Zeit und Umstände zu einer sehr komplizierten Maschinerie gewordenen Vereinsorganismus sein. Man wird versucht, das Bestreben der Reichsversicherungsorgane, alles unter ihren Hut zu bringen, als einen glücklichen Zufall zu betrachten — trotz der zweifellosen Mängel, welche die ihnen unterstehende Versicherungsbranche von unserm Standpunkt aus an sich trägt. Wir würden gewiß das bisher hochgehaltene Prinzip, alle Unterstützungszweige nach dem Maßstabe der Zentralisation zu behandeln, auch fernernhin beibehalten wollen, wenn uns die engbegrenzten Anschauungen büreaufälliger Gesetzesauslegung nicht daran hinderten. Weil letzteres aber nun einmal der Fall, so bleibt uns nichts übrig, als dem Reiche zu geben was des Reiches ist, wenngleich die Verpflichtung hierzu für Angehörige sogen. freier Hilfsklassen eine weniger gesetzlich begründete (sfr. § 75 des Gesetzes, betr. die Krankenversicherung der Arbeiter), als durch persönliche Anschauung gemachte ist. Wie die Dinge nun einmal geworden sind, so wäre es eine Thorheit zu nennen, die Entscheidung der Justiz in Fragen anzurufen, wo im speziellen Falle das Urteil bereits gefällt ist und im allgemeinen das Gesetzeswort weniger als seine Interpretation maßgebend ist. (Wie sehr die Ansichten der Juristen in ein und derselben Sache auseinandergehen können, erhellt u. a. daraus, daß in der Diätenbezugs-Angelegenheit von Abgeordneten zum Deutschen Reichstag unter acht hervorragenden Rechtslehrern fünf für und drei gegen das verurteilende Erkenntnis sich ausgesprochen haben.) — Also angenommen, die jetzigen Angehörigen unserer Z. R. K. sind reichsversichert, so stoßen wir zunächst auf den Uebelstand, daß die Leistungen der Ortskassen vor allem in betreff der Zeit-

dauer ungenügende sind; da wir doch trachten müssen den Ausfall zu ersetzen, so liegt es auf der Hand, daß der U. B. D. B. die Zahlung des Krankengeldes da aufnimmt, wo die Ortskasse damit aufhört, vorausgesetzt, daß gesetzliche Fürsorge nicht auch hierin wieder etwas Ungefähliches erblickt. Etwas sehr Unangenehmes ist, daß die aus dem Vereinsfonds fließende Krankenunterstützung eine wenn auch mäßige Steuerquote benötigt.

Unter Beibehaltung des Prinzips, daß jedes Mitglied des „Verbandes“ (so wird man den reorganisierten Verein ungeniert wieder nennen können) allen Zweigen desselben angehören muß, wäre es einfacher, die Verbandssteuer in einem einzigen Betrag auszudrücken und die jeweilige Uebersührung in die einzelnen Zweige der Verwaltung zu überlassen. Das Statut braucht darnach nur zu besagen: „Die Steuer pro Mitglied und Woche beträgt... und werden davon a) arbeitslose, b) arbeitsunfähige (invalide und franke), sowie c) solche Mitglieder bezw. deren Familien unterstützt, welche infolge Eintretens für die Verbandsprinzipien geschädigt werden. Da der Verein sich bisher auch für die Gestorbenen interessiert hat, so könnte noch ein das Begräbnisgeld betreffender Passus im Statut Platz finden. Die größere Zahl unserer Mitglieder hat sich über die auf die einzelnen Kassenzweige entfallenden Steuerbeträge nur ungenügend unterrichtet und wird es deshalb viel einfacher finden, wenn die Gesamtsteuer in einem Betrag aufgeführt wird. Die einzelnen Unterstützungszweige sind als Ausläufer des Gewerkevereins zu betrachten und dieser mit seinem Grundprinzip, der Regelung des Lohnverhältnisses zwischen Prinzipalen und Gehilfen, ist und muß Hauptsache bleiben. Der 1886er Tarif hat dem U. B. den Boden unter den Füßen weggezogen und die Führung dieser Angelegenheit in dem Anschein nach zum Teil unqualifizierte Hände gegeben; der Verein wäre hiernach verurteilt mit verwehrten Armen zuzusehen, wie sein eigenstes Werk, der Tarif, verkümmert. Wie ist dem zu begegnen? Die Frage ist zu schwerwiegend, um kurzer Hand beantwortet zu werden. Die Thatsache, daß die Vereinsleitung trotz jener beschränkenden Bestimmungen beim Austrage von neuerdings vorgekommenen Tarifkonflikten mitwirkte, ist der beste Fingerzeig dafür, wie es gehen könnte. [?]

Korrespondenzen.

Berlin, 14. März. Die in Nr. 26 des Corr. gebrachte Nachricht, daß ich dem Vorstände des Gehilfenvereins die Erklärung gegeben ließ, bei Neuemstellung in erster Linie Streitende zu berücksichtigen, ist vollständig aus der Luft gegriffen. Ich habe dem besagten Vorstände niemals irgend welche Erklärung gegeben lassen. Hugo Bernstein.

* Hat aber bis zur Konstituierung die Geschäfte zu führen. Red.

-1- Frankfurt a. M., im März. Bericht über die am Sonntag des 6. März stattgehabte Generalversammlung des Bezirks Frankfurt a. M.) Vor Eintritt in die Tages-Ordnung gedenkt der Vorsitzende des hiesigen Buchdruckereibesetzers Herrn C. Adelmann, dessen Tod einen großen Verlust für uns bedeute. Wie in seinem Geschäft die Gehilfen stets eine gute und angenehme Kondition gehabt, so habe er sich auch im allgemeinen den Bestrebungen der Gehilfen gegenüber freundlich verhalten und es sei nur seinem Einflusse zuzuschreiben, daß dahier die Tarifbewegungen so friedlich verlaufen. Bei der Einführung des letzten Tarifs am 1. Oktober v. J. sei er ebenfalls in diesem Sinne mit Erfolg thätig gewesen und es habe daher der Vorstand des Bezirks beschlossen, ihm als Zeichen ehrender Anerkennung einen Lorbeerkranz auf das Grab zu legen. Derselbe trug die Widmung: „Gewidmet von der Frankfurter Gehilfenchaft in Anerkennung seines segensreichen Wirkens zur Erhaltung des guten Einvernehmens zwischen Prinzipalen und Gehilfen.“ Unser Gaudovorther Herr Schrader hat den wohlverdienten Kranz mit einer kurzen Rede am Grab niedergelegt. Zum Schluß forderte der Vorsitzende die Anwesenden auf, sich zu Ehren des Verstorbenen, dem wir stets ein treues Andenken bewahren werden, von ihren Sitzen zu erheben, was geschieht. — Dem Berichte des Vorsitzenden über das abgelaufene Jahr entnehmen wir, daß 8 Bezirksversammlungen, 1 Mitgliederversammlung sowie 1 allgemeine Versammlung in Offenbach stattgefunden haben; außerdem an jedem Montag Abend Vorstandssitzungen. Der Mitgliederstand des Bezirks betrug am 31. Dezember 1885 315 Mitglieder; neu eingetreten sind 51 Mitglieder, wieder eingetreten 9, zugereist 71, vom Militär kamen 12, zum Militär gingen 13, abgereist sind 79, ausgetreten 11, ausgeschieden 34, gestorben 7, inaktiv wurden 2 Mitglieder. Mitgliederstand Ende Dezember vorigen Jahres 314. Konditionslos waren 95 Mitglieder 1438 Tage und erhielten 1438 Mk. Unterstützung. Nach § 2 des Statuts wurden 43 Mitglieder 1430 Tage mit 2860 Mk. unterstützt. Einmalige Reiseunterstützung erhielten 6 Mitglieder; 3 à 30 Mk., 1 à 20 und 2 à 15 Mk., zusammen 140 Mk. Reiseunterstützung erhielten im verfloffenen Jahre 729 Mitglieder für 3053 Tage 2691,95 Mk. — Nach dem Berichte des Kassierers balancieren die Einnahmen und Ausgaben mit 1744,28 Mk.; der Vermögensbestand am 31. Dezember 1885 betrug 3095,58 Mk.; am 31. Dezember 1886 3046,58 Mk.; mithin ein Defizit von 49 Mk. Besteres ist jedoch in Anbetracht der vielen außerordentlichen Unterstützungen durchaus geringfügig. — Der Obmann der Bibliotheksektion berichtet, daß die Bibliothek insgesamt aus 506 Bänden besteht, wovon 83 Bände Fach-Litteratur und Fach-Zeitschriften, 92 Bände wissenschaftlichen Inhalts, 137 Bände ausländische und deutsche Klassiker, 69 Bände illustrierte Zeitschriften und 125 Bände Romane, Novellen und dergleichen sind. Die Neuwahl des Vorstandes hatte zum Resultate, daß Herr C. Grünewald zum 1. Vorsitzenden, Herr L. Löber zum 2. Vorsitzenden gewählt wurden; die Herren A. Voigt als Kassierer, M. Kehler als Schriftführer und F. W. Krause als Beisitzer wurden wieder gewählt. Herr Grünewald dankt der Versammlung für das Vertrauen und gibt die Versicherung, daß er sich bestreben werde, sich desselben würdig zu zeigen, beklagt aber, daß der seitherige, so sehr thätige und eifrige Vorsitzende Herr Hermann Finkbeiner es wegen Ueberbürdung habe ablehnen müssen, eine Wiederwahl anzunehmen. In die Bibliotheksektion wurden wiedergewählt H. Schmidt, F. Kleefoot, Th. Cloos. Zu Revisoren wurden bestimmt G. Bauer, L. Diefel, Th. Cloos. — Dem Antrag auf Remuneration des Vorstandes mit 90 Mk. wurde einhellig zugestimmt. — Schließlich wurde dem Vorstand Inbetracht erteilt für verschiedene kleinere Posten und für 100 Mk., welche derselbe bei Ausbruch der Berliner Streitigkeiten sofort dorthin gesandt. Nach Erledigung des Fragekastens dankte noch ein Redner dem heute aus dem Vorstande scheidenden Vorsitzenden für seine treue aufopferungsfreudige Thätigkeit und bittet die Anwesenden sich zu Ehren desselben von den Sitzen zu erheben, was unter allseitigen Beifallsbezeugungen geschieht. Hierauf Schluß der Versammlung.

* Graz. Der Jahresbericht des Vereins der Buchdrucker und Schriftgießer Steiermarks pro 1886 konstatiert, daß das abgelaufene Jahr im allgemeinen ein mit Arbeit gesegnetes gewesen. Da in Graz ein zweites täglich zweimal erscheinendes Blatt begonnen hat, sahen sich die anderen Blätter veranlaßt, größere Anstrengungen zu machen, wodurch auch mehrere Kollegen Beschäftigung fanden. Die Bestimmungen des neuen Gewerbegesetzes haben im Grazer Buchdruckerkreise noch nicht Platz gegriffen, was Dank der Gemüthlichkeit der Gewerbebehörde wahrscheinlich noch recht lange nicht der Fall sein wird, obwohl, wenn auch nicht in Lohnfragen, so doch in manchen anderen Angelegenheiten, die Existenz

eines Gremiums am Platze gewesen wäre. Generalversammlungen fanden zwei, Quartalsversammlungen gleichfalls zwei statt und außerdem hielt der Ausschuß acht Ausschußsitzungen ab. Als das wichtigste Moment des Vereinsjahres bezeichnet der Bericht, daß der Antrag des Vereins in Bezug auf das Vereinsorgan am Buchdruckertage zu Linz allseitig beifällig und auch angenommen wurde. Ein am 27. Juni abgehaltenes Guttenbergfest erzielte durch sein gelungenes Arrangement allgemeinen Beifall. Die Quartalsversammlung vom 19. April schenkte der sehr angegriffenen Krankenkasse des U. B. den Betrag von 150 fl. Dem Gesangsvereine Typographia wurden wie im Vorjahre 30 fl. zugewiesen. Da Graz in Linz von den österrösterreichischen Vereinen zum Vororte bestimmt wurde, fand in der Halbjahe-Generalversammlung die Wahl der Buchdruckertags-Kommission statt; auch wurde beschlossen, den Vereinsbeitrag zum Zwecke des Buchdruckertages, welcher im Jahr 1888 in Graz abgehalten wird, um 3 Kr. pro Woche zu erhöhen und die Kasse angewiesen, einen Prozentsatz demselben Zwecke zuzuführen. In der nämlichen Versammlung beantragte die Filiale Marburg wiederholt die Aufstellung eines Tarifs für ganz Steiermark. Die Versammlung nahm diese Resolution an, doch mußte der Ausschuß die Angelegenheit in erste Beratung ziehen und da hat sich herausgestellt, daß erstens an dem Grundpreise der Berechnung in Graz nicht gerüttelt werden darf und zweitens die Ausarbeitung eines Tarifs auf Grund der Grazer Verhältnisse für ganz Steiermark unthunlich ist. Wenn die Marburger Filiale einen solchen ausarbeitet und die dortigen Kollegen für die Einhaltung der in demselben festgesetzten Normen einstehen werden, so werden die Grazer Kollegen auch die nötige Unterstützung nicht versagen. Die Erreichung eines höhern Minimums wurde den Kollegen zur ersten Aufgabe gemacht. Auf dieses hin haben die Marburger Kollegen beschlossen, einen diesbezüglichen definitiven Antrag in der ordentlichen Generalversammlung im Februar des Jahres 1887 einzubringen. Die Tarifkommission hatte im abgelaufenen Jahre keine Gelegenheit gehabt einzugreifen; ebenso war kein Schiedsgericht nötig. Was die Bildungsmittel des Vereins betrifft, so war die Teilnahme am Unterricht im Französischen, welchen ein Kollege mit nachahmenswerter Ausdauer erteilt, eine sehr geringe und der Stenographie-Unterricht mußte ganz aufgegeben werden. Die Benutzung der Bibliothek hingegen war eine sehr befriedigende. Der gegenwärtige Stand derselben besteht aus 1008 Bänden, wovon in diesem Jahr 48 Bände neuangeschafft wurden. Gespendet wurden dem Vereine zehn Bände. Die Frequenz belief sich auf 1700 Bände. Im Lesezimmer liegen zehn Fachschriften und neun politische Zeitschriften auf. Von diesen Blättern werden einige ganz unentgeltlich und einige gegen eine Preisermäßigung zugegeben. Was den Stand der Mitglieder betrifft, so betrug er Ende 1885 185, mit Schluß 1886 208 Mitglieder. Gestorben sind vier Mitglieder. Der Rechnungsabschluß der Abteilung für Fortbildung weist eine Einnahme von 1452,52 fl. (inkl. 429,31 fl. Saldo vom Vorjahr) und eine Ausgabe von 786,51 fl. auf; der Ueberschuß Ende 1886 betrug 665,74 fl. Die Abteilung für Konditionslose vereinnahmte inkl. 2371,56 fl. Saldo vom Vorjahr 2976,21 fl. und verausgabte 332,10 fl., darunter 150 fl. an den U. B. Der Vermögensstand Ende 1886 ist 2644,11 fl.

-o- Salzburg, 2. März. Am 26. Februar fand hier selbst abends 8 Uhr die Generalversammlung des Salzburger Buchdrucker-Unterstützungsvereins statt, welche von 52 Mitgliedern besucht war. Nachdem der Regierungsvertreter der Versammlung vorgestellt war, schritt der Vorsitzende Herr Roedel zur Eröffnung. Punkt 1 der Tagesordnung, Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung. Aus Punkt 2, Kassabericht, ging hervor, daß sich das Vereinsvermögen abermals um 320,40 fl. vermehrt hat, somit ist ein Kassabestand von 10408,53 fl. vorhanden. (Rechnungsbericht lag gedruckt vor.) Die Wahl der Revisoren fiel auf die Herren Köller und Mai. Nun kam der eigentlich wichtige Punkt der Tagesordnung: Erhöhung der Einschreibgebühr für Ausgelernte und Neubeitretende von 2 fl. auf 10 fl. Herr Kehler als Antragsteller wies auf den Wegfall der Einschreibgebühr der Lehrlinge in die Gehilfenkasse hin und will auf diese Weise die Kasse schadlos halten. Herr Leiminger betonte, daß die Erhöhung von 2 auf 10 fl. eine besonders für die Neuausgelernten, welche mit 5—6 fl. pro Woche abgeseift werden, doch zu enorme sei und schlug 5 fl. vor. Herren Mai, Krsten, Krasser wiesen auf den deutschen Unterstützungsverein hin, der das Beitritts-geld bedeutend herabgesetzt habe, um den Kollegen den Zutritt in eine unabhängige Gehilfenkasse zu erleichtern und erjuchten von der Erhöhung abzusehen. Herr Kehler verteidigte seinen Antrag mit einem Fingerzeig auf die Nachbarvereine Oberösterreich und Tirol und glaubte, daß die 10 fl. niemand

abhalten würden, dem Vereine beizutreten. (?) Nachdem noch die Herren Penninger, Köller, Biall dafür gesprochen, wurde der Antrag mit großer Majorität angenommen. Trotz der Einfachheit des Punktes 5 (jene kranken Mitglieder, welchen der Arzt Landaufenthalt verordnet, haben beim Ausschuß um die Genehmigung hierzu nachzusehen), welcher eine Formalität, die schon im Statut enthalten ist, nur neu anregt, zog sich die Debatte in riesige Länge und brachte sehr naive Ansichten zu Tage. Schließlich wurde der Antrag angenommen. Punkt 6 Wahl eines Mitgliedes betreffs Ausstellung der Biatikumscheine) ging aus den verschiedenen zu Ehren des Antragstellers gelangten Klagen von seiten der hier durchreisenden Kollegen hervor, und wurde, um dem Hin- und Herschicken der Biatikumsberechtigten von einer Buchdruckerei in die andre ein Ende zu machen, Herr Köller (Kiesels Buchdruckerei) als alleiniger Aussteller der Biatikumscheine gewählt. Punkt 7 (Verwendung des Ausschusses um Subventionierung aus den Sparkassen-Ueberschüssen der Stadt Salzburg) wurde ebenfalls acceptiert. In den Ausschuß wurden gewählt (Punkt 8) die Herren: Roedel, Vorsitzender, Brunner, Kassierer, Golling, Schriftführer, Kehler und Mai, Beisitzer. Von Punkt 9 (Dringlichkeitsanträge, Wünsche und Beschwerden) wollen wir nur die Beschwerde gegen den Ausschuß, nicht nach dem Willen der Generalversammlung gehandelt zu haben, erwähnen. Es wurde in der vorjährigen Generalversammlung beschlossen, einen gedruckten Jahresbericht herauszugeben, dies aber vom Ausschuß unterlassen. Der Ausschuß verwies die Interpellanten an die Fortbildungssektion. Schluß der Sitzung 1 Uhr. — Aus dieser Versammlung haben wir wiederum ersehen, daß der hiesige Verein eben nur ein Unterstützungsverein ist, welcher sich weder mit Regelung der Lohnverhältnisse (die hier viel zu wünschen übrig lassen), noch mit kollegialen Prinzipien beschäftigt.

Rundschau.

In Offen burg wurde das Weitererscheinen des daselbst erscheinenden Volksfreundes verboten. Als Grund wurde ein Wahlauftrag, der dem Blatte beilag, in dessen Folge solcher nicht verboten werden sollte.

Die Redakteure Dominik und Dr. Hans Hoffmann haben die Leitung der Deutschen Illustrierten Zeitung in Berlin in die Hände des Dr. Riemgen (vom Bazar) gelegt; der erstgenannte übernimmt am 1. April die Redaktion einer großen süddeutschen illustrierten Zeitung, die von da ab in Berlin erscheinen soll.

Der ehemalige Redakteur der Leipziger Reform, Robert Brauns, wurde wegen Beleidigung von 29 Sögern, die bei Breitkopf & Härtel während des Streiks angefangen haben, zu 80 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Der Vorstand des Allgemeinen deutschen Schriftsteller-Verbandes in Leipzig erläßt folgendes Preisausschreiben: Durchdringung von der Wahrheit der Idee der Wiedergeburt des Menschen, wie sie in mancherlei philosophischen Theorien und Religionsanschauungen des Altertums enthalten und besonders von Gotthold Ephraim Lessing in seiner „Erziehung des Menschengeschlechts“ (§§ 93—100) zum Ausdruck gebracht ist, und um dieser Idee sowohl wegen ihres Wahrheitsgehaltes als auch wegen ihrer sittlichen Wirkungen für den Menschen eine möglichst weite Verbreitung zu geben: hat sich Herr Privatmann August Jenny zu Dresden entschlossen, eine Stiftung mit einem Kapitale von 10000 Mark ins Leben zu rufen, welche den Namen „August Jenny-Stiftung“ führen und deren Zweck die wissenschaftliche und literarische Förderung und Verbreitung jener Wahrheit sein soll. Um diesen Zweck zu erreichen, hat Herr Jenny durch Vertrag vom 15. Januar d. J. dem Vorstande des Allgemeinen deutschen Schriftsteller-Verbandes die Verwaltung und die Verfügung über die genannte Stiftung unter Hinterlegung des gestifteten Kapitals mit der Maßgabe übertragen, daß der Verbandsvorstand eine öffentliche Konkurrenz über zwei literarische Arbeiten auf folgender Grundlage ausschreibe: 1. Es werden für die beste resp. zweitbeste Abhandlung, welche die letzten sieben Paragraphen in Lessings Schrift über „Die Erziehung des Menschengeschlechts“ mit der Tendenz der einbringlichen und überzeugenden Verteidigung ihres Inhalts behandelt, die Preise von 1500 Mark und 1000 Mk. ausgesetzt. 2. Es werden für die beste resp. zweitbeste Erzählung, welche, womöglich auf historischer Grundlage gehalten, in ihrer Tendenz ebenfalls eine Rechtfertigung jenes Lessingschen Gedankens von der Wiedergeburt des Menschen auf Erden und von der verstillenden Kraft und veredelnden Wirkung dieses Gedankens in bezug auf Humanität, Menschenliebe und soziale Wohlfahrt enthalten soll, Preise von 2500 Mk. und 2000 Mk.

ausgefetzt. Die Erzählungen sollen nicht den Umfang von acht, die Abhandlungen nicht den von fünf Druckbogen übersteigen.

Das Vergnügen, sogenannte unabhängige Klassen zu erhalten, hat ein Teil der Leipziger Prinzipale im lehrverloffenen Halbjahre mit 3920,08 Mk., womit die Defizits der Invaliden- und Witwenkasse gedeckt wurden, bezahlet. Auch die Arbeitslosen-Unterstützungskasse setzte 1090,40 Mk. zu.

Abgeordneter Sitze und Genossen haben im Reichstage zu § 134 der Gewerbeordnung den Antrag eingebracht, für alle Gewerbe eine Maximale Arbeitszeit von 11 Stunden festzusetzen; im Falle der Ablehnung desselben beantragen sie, die vorgedachte Arbeitszeit in den Textilfabriken einzuführen (an Sonnabenden und an den Vorabenden von Festtagen 10 Stunden; Mittagszeit wenigstens eine Stunde). — Die Freilivervordaten beantragen zur Gewerbeordnung, daß auch diejenigen Arbeitgeber, welche der Zünngung nicht beitreten, einen anteiligen Beitrag zu den von der Zünngung getroffenen Einrichtungen (gemeinschaftlicher Geschäftsbetrieb und Unterstützungskassen ausgenommen) zu entrichten haben. Ferner sollen die Bestimmungen über Kinder und jugendliche Arbeiter auch auf solche Werkstätten Anwendung finden, in denen junge Leute nicht als Lehrlinge aufgenommen oder auf Grund des § 100e Nr. 3 keine Lehrlinge gehalten werden dürfen.

Hinsichtlich der Ausgaben der Arbeiter-Krankenversicherung ordnen sich nach der Krankenkassen-Statistik des statistischen Reichsamtes die einzelnen Kassenarten folgendermaßen:

Ausgaben überhaupt:

Betriebskassen	18433989 Mk.
Ortskassen	17465209 "
Eingeschriebene Hilfskassen	10037429 "
Gemeinde-Krankenversicherung	4139535 "
Landesrechtliche Kassen	2011082 "
Baufassen	307338 "
Zünngungskassen	252251 "

Nach den Verwaltungskosten hingegen tritt folgende Reihenfolge ein:

Ortskassen	2136719 Mk.
Eingeschriebene Hilfskassen	821522 "
Betriebskassen	218891 "
Landesrechtliche Kassen	155783 "
Zünngungskassen	28675 "
Gemeinde-Krankenversicherung	17714 "
Baufassen	5242 "

Hiernach haben die Ortskassen ganz unverhältnismäßig teuer gewirtschaftet. Bezüglich der Ausgaben für ärztliche Behandlung und Arznei zeigen die Kassenarten folgende Gruppierungen: Es betragen die Ausgaben 1. für ärztliche Behandlung, 2. für Arznei und Heilmittel:

Betriebskassen	4455742 Mk.	3473740 Mk.
Ortskassen	3052871 "	2582768 "
Gemeindekassen	1053246 "	617989 "
Eingeschr. Hilfsk.	305667 "	252357 "
Landesr. Kassen	89373 "	88129 "
Baufassen	69062 "	32132 "
Zünngungskassen	35044 "	24901 "

Mit den Ausgaben für Krankengelder stehen obenan die eingeschriebenen Hilfskassen mit 7546044 Mk., dann folgen die Betriebskassen mit 7165261 Mk., die Ortskassen mit 6345616 Mk., die landesrechtlichen Kassen mit 1290491 Mk.

Zwei Luzerner Buchdrucker, die am 30. Januar eine Beisteigung des Pilatus unternahmen, fanden auf dem Gipfel eine Flasche mit einem Briefe folgenden Inhalts: „An den nächsten Besucher des Pilatus! Gott grüß die Kunst! Am 1. November 1886 nachmittags 4 Uhr lagerten hier zwei reisende Jünger Gutenbergs, bewunderten die herrliche Aussicht, frühstückten gehörig, zählten ihre Barkchaft, bestehend aus 34+36 Rappen, somit total 70 Rappen, und wünschten, daß jeder Tourist, der diesen erhabenen Gipfel betritt, einen so heitern Sinn und eine so gute Laune mitbringen kann wie wir beiden armen Teufel. Mit Verachtung sehen wir auf das kleinliche Getriebe in den Niederungen herab, können aber den Wunsch doch nicht unterdrücken, recht bald in Luzern unter Menschen zu kommen. Max Kling, Schriftfeger, Berlin; Franz Pfister, Schriftfeger, Schwäbisch-Hall (Württemberg).“ Daß der Brief gerade von einer Buchdruckerhand in die andre wanderte, dürfte wohl vornehmlich an der Jahreszeit liegen.

In Northumberland streifen 15000 Kohlengrubenarbeiter, weil sie sich eine Lohnherabsetzung von 15 Proz. nicht gefallen lassen wollen.

Die International Typographical Union setzte in Washington eine Erhöhung der Satzpreise bei Morgenzeitungen von 40 auf 45 Cents und an Abendzeitungen von 38 auf 42 1/2 Cents durch und in Richmond, Neworleans, Louisvillle und anderen Städten des Südens hat sie eine starke Strömung gegen die Verwendung von Platten in den Zeitungs-offizinen hervorgerufen.

Die Verwaltung des Staates Missouri hat bei der Legislature ein Gesetz behufs Errichtung einer Regierungsdruckerei im Staatsgefängnisse zu St. Louis eingebracht. Hierüber herrscht bei den dortigen Buchdruckern große Entrüstung.

Gestorben.

In Berlin am 11. Februar der Seher Theod. Pape, 22 Jahre alt — Lungen-schwindsucht; am 18. Februar der Invalid (Seher) Eduard Rehe, 76 Jahre alt — Altersschwäche; am 21. Februar der Seher Wilh. Glende, 36 Jahre alt — Lungen-schwindsucht; am 16. März der Buchdruckereibesitzer Karl Wilhelm Cronau, 75 Jahre alt.

In Dresden am 12. März der Seher Franz Anton Plajzschl aus Posen, 22 Jahre alt — Lungen-schwindsucht.

In Königsberg am 10. März der Seher Ab. Goerte, 53 Jahre alt — Lungenentzündung.

In Lahr i. B. am 11. März der Seher August Nutschler aus Herbolzheim, 34 1/2 Jahre alt — chronisches Lungen- und Halsleiden.

In Lübeck am 12. März der daselbst krank zugereiste Seher Konstantin Werschbiski aus Riga, 36 Jahre alt — Lungentarrh.

Briefkasten.

A. in B.: S. 10 Abs. 3 der Separatabzüge muß es allerdings 2 u. 5 statt 2-5 heißen. S. 13 ist nicht falsch, nur etwas unklar ausgedrückt. Wegen der übrigen Monita wollen Sie berücksichtigen, daß wir uns die Leitung von der Verwaltung getrennt gedacht, natürlich fällt dann auch das Abstimmungsrecht der letztern fort. — A. R. Dfd.: Unser Wissen ist die Dessenlichkeit bei Vorstandssitzungen nicht ausgeschlossen, es müßte denn in D. der Fall sein. — T. Hamburg: Bei Eingang Ihres Berichtes war die Mittwochszimmer schon seit 24 Stunden verhandelt und auch die Freitagsszimmer im wesentlichen fertiggestellt. — M. V. Leipzig: Bitten um Angabe des Einsenders. — M. in E.: Adresse nicht zurückhalten. — Frn. Taute in St.: Antwort erfolgt nach nochmaliger Einsendung der Adresse.

Vereinsnachrichten.

Unterstützung eines verstorbenen Buchdruckers.

Bezirk Dortmund. Die Seher Gustav August Borger aus Krefeld, Georg Hellwig aus Köln, Fritz Krante aus Hagen i. W., Wilhelm Schulte aus Dortmund, Wilh. Lang aus Lennep, Julius Robert Butz aus Barmen werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 14 Tagen behufs Regelung ihrer Angelegenheiten mit dem Bezirkskassierer C. Mentrup, Gutenbergstraße 69, in Verbindung zu setzen, widrigenfalls Ausschluß erfolgt.

Bezirk Frankfurt a. M. Das Resultat der Neuwahl des Vorstandes in der am 6. März stattgefundenen Generalversammlung des Bezirks ist folgendes: Karl Grünwald, erster Vorsitzender; Louis Löber, zweiter Vorsitzender; Aug. Voigt, Kassierer; W. Kehler, Schriftfeger; C. W. Krause, Beisitzer. Briefe sind zu richten an Karl Grünwald, Höhenstraße 31 (vom 1. April ab: Burgstraße 18a), Gelder an A. Voigt, Sachsenhausen, Wallstraße 21, IV.

Bezirk Münster. Sonntag den 20. März nachmittags 2 1/2 Uhr: Bezirksversammlung im Lokale des Herrn Felder, Hörster Straße in Münster. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorsitzenden über das verfloßene Jahr. 2. Beratung der Tagesordnung des diesjährigen Gantages. 3. Ausstellung eines Delegierten zum Gantage. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Bewegungs-Statistik.

Ergebirge-Vogtland. 4. Qu. 1886. Es steuerten 351 Mitglieder in 32 Orten. Neu eingetreten sind 55, wieder eingetreten 19, zugereist 58, vom Militär 1, abgereist 36, zum Militär 6, ausgetreten 5 (die Seher Julius Lange aus Baunzen, Richard Ulbricht aus Ehrenfriedersdorf, Franz Kühn aus Steinbach, Ernst Viertel aus Chemnitz und Friedrich Wönnenstein aus Dresden), ausgeschlossen 15 Mitglieder (wegen Vergehens gegen den Tarif: die Seher Theodor Böge, Max Viertel, Hermann Jungnickel, sämtlich aus Chemnitz, Bruno Oltro Tsch aus Görlitz, die Drucker Bruno Richter aus Chemnitz und August Keilling aus Stolpen; wegen Resten: die Seher Ludwig Wappler aus Pausa, Robert Kooß aus Sezierz, Albin Schloffer aus Untertriebel, Max Frießel aus Jöhstadt, Peter Breuer aus Dören, Ernst Heßer aus Auerbach, Wilhelm Döberecht aus Demmin, die Drucker August Koppe aus Polnisch Wartenberg und Emil Münzner aus Schönfeld). Mitgliederstand Ende des Quartals 309. — Konditionslos waren 48 Mitglieder 207 Wochen, krank 28 Mitglieder 812 Tage.

Frankfurt = Hessen. 4. Qu. 1886. Es steuerten 531 Mitglieder in 15 Orten. Neu eingetreten sind 21,

wieder eingetreten 6, zugereist 58, vom Militär 5, abgereist 52, zum Militär 10, ausgetreten 6 (die Seher Franz Scheyer aus Koburg, Julius Sturmberg aus Elberfeld, Christian Herwig aus Wehlheiden, Georg Voigt aus Fulda, die Seher Georg Leberer aus Frankfurt a. M. und Adam Becker aus Hedderheim), ausgeschlossen 34 Mitglieder (die Seher Kaspar Heyer, Friedrich Reider, Heinrich Schmidt, Ferdinand Hermann, Karl Nelle, Adam Reiß, Rob. Reith, Jean Schenk, Wilhelm Götting, Ferdinand Porpe, Heint. Müller, sämtlich aus Kassel, Richard Siefert aus Kurgau, Heinrich Hochmuth, Friedrich Köhler, beide aus Wehlheiden, Karl Gester aus Attenborn, Franz Weber aus Danzig, Reinhard Nauß aus Marburg, Wilhelm Nefuß aus Herzberg, Fritz Henrion aus Berlin, Emil Bundschuh aus Schweinsberg, Louis Rudolph aus Aue, Andr. Koch aus Fulda, Albert Schmidt aus Neustadt-Magdeburg, Heinrich Käz aus Hannover, Eduard Schließmann aus Darmstadt, Adolf Heß aus Nauheim, Hermann Capinshy aus Burg, Heint. Nauß aus Frankfurt a. M., Heinrich Bartel aus Neuzsensburg, Karl Arand aus Hedingen; die Drucker Heint. Dimmerling aus Kassel, Andreas Peter aus Marburg, Georg Strüber aus Herzberg und der Seher Heinrich Freidhof aus Hedderheim). Mitgliederstand Ende des Quartals 473. — Konditionslos waren 40 Mitglieder 591 Tage, krank 50 Mitglieder 1248 Tage.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Freiburg i. B. die Seher I. Friedrich Boß, geb. in Sigriswyl (Kanton Bern) 1863, ausgeleitet in Thun 1885; war noch nicht Mitglied; 2. Karl Gust. Steffens, geb. in Lübeck 1862, ausgel. daselbst 1880; war schon Mitglied. — C. Schwarz, Schiffstraße 21.

In Königsberg i. Pr. der Seher Ignaz Zimmermann, ausgel. in Allenstein 1886; war noch nicht Mitglied. — A. Thiergarth, Besselstr. 1.

In Stuttgart der Seher Martin Reumeyer, geb. in Amberg 1863, ausgeleitet in Eichstädt 1882; war noch nicht Mitglied. — C. Werner, Schloßstraße 55.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Marburg. An Stelle des erkrankten Reisekassenverwalters Herrn Hüter vertritt Herr Paul Lange bis auf weiteres dessen Funktionen. Derselbe wird gleichfalls abends im Berkehere, Fischberg 12, aus-zahlen.

Arbeitsmarkt.

Berlin. Kollegen mit ernstem Willen, durch eigene Thätigkeit sich selbst eine Existenz zu schaffen, lade zu einer Beschreung ein in das Restaurant zum Wilhelms-Garten, Kochstraße 7, Sonntag, 20. März, vormittags 10 Uhr. S. Schwarz.

Anzeigen.

Zu verkaufen

in einem Orte Niederbayerns mit dem Sitze verschiedener Behörden eine Buchdruckerei mit Blattverlag. Werte Anfragen unter Z. 32 befördert die Exped. d. Bl.

In e. Stadt am Rhein ist für einen Katholiken eine Buchdruckerei mit Lokalblatt zu verkaufen. Offerten unter R. 45 an die Exped. dieses Blattes.

Für eine exakt und schön arbeitende Wiener Buchdruckerei mittlerer Größe wird ein gut empfindlicher tüchtiger, nicht bloß fachmännisch sondern auch kaufmännisch gebildeter

Faktor

gesucht, der in Abwesenheit des Besitzers das Geschäft selbständig zu leiten im stand ist. Offerten mit Zeugnissen und Photographie, Angabe der Gehaltsanprüche und wann der Eintritt stattfinden könnte, sind unter Chiffre A. F. an Haasenfein & Vogler in Leipzig zu richten. (924) [59]

Ein tüchtiger Seher

selbständiger Arbeiter, befähigt den Prinzipal zu vertreten, im Korrekturenlesen geübt, kann sofort dauernde Kondition erhalten. Verheiratete bevorzugt. Werte Offerten unter Chiffre D. D. 100 postlagernd Frankenthal. [58]

Ein selbständig arbeitender Galvanoplastiker und Stereotypenr (auch Rotation) sucht per sofort dauernde Kondition. Werte Offerten unter Nr. 57 an die Exped. d. Bl.

Ein junger tüchtiger Schweizerdegen (Vereinsm.), in allen vorf. Arbeiten bewandert, sowie ein erfahrener **Maschinenmeister** (Vereinsm.), militärfrei, mit allen Maschinen vertraut, suche zum 21. März Kondition. Werte Offerten an **E. Pezold**, Buchdruckerei in Steinach, S.-M., erbeten. [61]

Ein tüchtiger **Galvanoplastiker und Stereotypen** der auch mit der **Kaltstereotypie** auf Rotationsdruckmaschinen gut bewandert ist, sucht sofort oder später Stellung. Werte Offerten sub **R. E. 356** an **Saasenstein & Bogler**, Berlin SW., erbeten. (H. 11929) [60]

C. Illig & Constabel
Schriftgiesserei
BERLIN S., Stallschreiber-Strasse Nr. 13
empfehlen ihr reichhaltiges Lager **Brottschriften, der modernsten Zier- und Titelschriften u. Einfassungen.**
Bestes Material, schnelle und solide Ausführung.
Musterbücher franko zu Diensten.

Bestes Hartmetall (System Didot). — Lieferung in kürzester Frist.

Schriftgiesserei
Stempelschneiderei
Utensilien-Handlung.

Haus & Junge, Offenbach a. M.

Größtes Lager moderner
Titel- u. Zierschriften,
Einfassungen, Vignetten etc.

Prompte Ausführung unter Garantie. — Proben stehen jederzeit zu Diensten.

Fabrik-Papierlager (en gros)
Berth. Siegmund & Co.
Frankfurt am Main
versenden gratis Musterbücher
auf Verlangen.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.
Bestellungen über 3 M. liefere, wenn Gelder mir franko gehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.

Anleitung zum Farbendruck auf der Buchdruckpresse und Maschine. Von **Alexander Waldow**. — 112 Seiten gr. 8° auf starkem tongelben Papier mit farbiger Einfassung, Titel in Gold- und Farbendruck und zwei Beilagen mit 28 div. Farbenproben. Preis 3 M. 50 Pf.

Winke über die Preisberechnung von Druckarbeiten. Von **Alexander Waldow**. — 23 Seiten gr. 8° in elegantester Druckausführung. Preis 1 M. 75 Pf.

Anleitung zum Ornamentieren im Buchdruckgewerbe. Von **Friedrich Bosse**. — 124 Seiten gr. 8° auf starkem weissen Papier mit farbiger Einfassung, zahlreichen Satzbeispielen und Titel in Farbendruck. Preis 4 M. 50 Pf.

Danksagung.
Allen Freunden und Bekannten sowie den Herren Kollegen, welche bei der gestern stattgefundenen Beerdigung meines Mannes, des Schriftsetzers **Albert Krug**, demselben die letzte Ehre erwiesen, sage ich hiermit meinen innigsten Dank. [55]
Berlin, 14. März 1887. **Louise Krug.**

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien

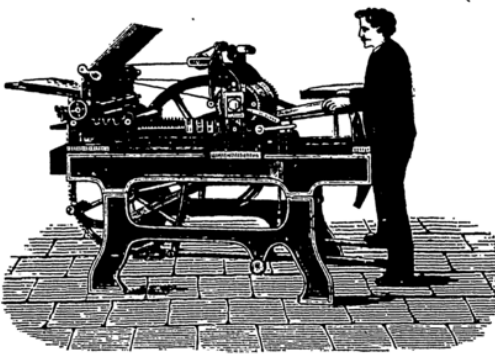
Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**
besteht seit 1874, erscheint am 1., 7., 15. u. 22. jeden Monats und wird verfaßt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 11100 Exemplare.
Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachreisen. Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des **Adressbuches der Buch- und Steindruckereien** welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält.
Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.

Wormser Tretrmaschinen



derzeit auf das höchste vervollkommenet und in mehreren Hunderten Exemplaren fast nach allen Erdteilen geliefert, eignen sich zu allen in dem Fache des Buchdruckes vorkommenden Arbeiten.

Durch ein in letzter Zeit verbessertes Farbreibwerk (komb. Tisch- und Cylinderfärbung), welches mit einem Griff an- und abgestellt werden kann, ist man im stand, auch die feinsten **Bunt- und Illustrationsdrucke** in sauberster Ausführung herzustellen und stehen mit dieser Maschine gefertigte Druckproben, Zeugnisse sowie derzeit

reduzierte Preis-Kourants frei zu Diensten.

Zur Bedienung dieser Maschine ist nur eine Person nötig.
Maschinenfabrik Worms
Hoffmann & Hofheinz.

BEIT & PHILIPPI
HAMBURG & Stassfurt

Fabrik von schwarzen und bunten **STEINDRUCK-FARBEN** Firnissen,

„HAMMONIA“ WALZENMASSE.

Niederlage in Leipzig bei **G. Sommerlatte**, Ranftsches Gässchen 2, p.

Original - Boston - Pressen

anerkannt beste und billigste Hilfsmaschine für Druckereien in fünf Grössen.

Nr. 1.	2.	3.	4.	5.
Druckfläche 8:12	10:15	13:19	15:23	20:30 cm
Mark 70	105	140	180	285

werden druckfertig geliefert. — Sämtliche Nummern stets vorrätig. — Koulante Konditionen.

J. M. Huck & Co.
Schriftgiesserei, Maschinen- u. Utensilienhandlung **Offenbach a. M. und Breslau.**

Zu Festlichkeiten aller Art empfiehlt als Abzeichen: **Buchdrucker-Wappen** mit Nadel pro Stück 50 Pf. excl. Porto. Bei Bestellungen von 10 Stück Franko-Sendung.
Paul Härtel, Reudnitz-Leipzig.

Kataloge von Waldows Lehrbüchern der Buchdruckerkunst

liefert gratis/franko **Alexander Waldow, Leipzig.**

Am 13. März verschied unser lieber Kollege **Johann Aubinger** Maschinenmeister aus München, im Alter von 28 Jahren. [56]
Osnabrück, 14. März 1887.
Die Mitgliedschaft **Osnabrück.**

Um gefällige Angabe der Adresse des Maschinenmeisters **Robert Fleury**, zuletzt in Aachen kon- ditionierend, werden geehrte Prinzipale und Kollegen gebeten. [62]
Jean Listig, Restaurateur, Aachen.

Durch die Expedition des Correspondenten zu beziehen: **Die Kunst des Vortrags.** Preis 50 Pf.